14.19

Abgeordnete Ing. Waltraud Dietrich (STRONACH): Geschätzter Herr Präsident! Geschätzter Herr Minister! Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Natürlich macht es Sinn, dass junge Menschen einer Beschäftigung nachgehen, und natürlich ist es Aufgabe der Gesellschaft, zu schauen, dass die jungen Menschen Rahmenbedingungen vorfinden, die es ermöglichen, dass sie eine entsprechend gute Ausbildung machen können, um später im Berufsleben Fuß fassen zu können und auch eine Zukunft zu haben.

Wir haben leider die Situation, dass unser Schulsystem über weite Strecken versagt. Wir haben ein Schulsystem, das es ermöglicht, dass es in Österreich nach Aussage von Experten sage und schreibe 600 000 Menschen gibt, die die Schule besucht haben und trotzdem nicht lesen, schreiben und rechnen können.

Ich bin davon überzeugt, dass der richtige Ansatz nur der sein kann, das Schulsystem zu reformieren. Wir müssen die Schule wieder stärken, Schulautonomie einführen, geeignete Rahmenbedingungen schaffen, dass eben die Lehrer auch wieder Freude am Unterrichten haben, von der Bürokratie entlastet werden und die Freude am Unterrichten auch an die Schüler weitergeben können.

Jetzt werden die Lehrer von der Bürokratie erdrückt. Sie haben keinen Platz, sich zu entwickeln, sie haben keine Freude am Unterrichten, und der Schüler bleibt auf der Strecke. Dieses Jugendausbildungsgesetz, dieses Pflichtgesetz, ist schon der richtige Ansatz, der Ansatz nämlich, dass man schaut, dass junge Menschen nicht auf der Straße landen, sondern in den Arbeitsprozess integriert werden. Aber: Dort, wo Sie ansetzen, das ist aus unserer Sicht nicht richtig. Sie setzen an, indem Sie das Schulsystem so belassen, wie es ist, und parallel dazu ein Reparatursystem stärken, sprich das AMS, damit die Jugendlichen, die im Schulsystem nicht weiterkommen, dann dort aufgefangen werden, quasi nachgeschult werden und für den Arbeitsmarkt fit gemacht werden sollen. Das ist aus unserer Sicht der falsche Weg.

Wir wollen: Punkt a) die Stärkung des Schulsystems und Punkt b) eine engere Zusammenarbeit zwischen dem AMS und der Schule. Aber das heißt, dass das AMS mit der Schule kooperieren sollte. Das AMS soll dafür Sorge tragen, dass die Berufsorientierung besser ist, dass sich die jungen Menschen mehr unter der Berufswelt vorstellen können, dass sie in jungen Jahren bereits einen Plan entwickeln, wie ihr beruflicher Werdegang ausschauen sollte, und dass die Zusammenarbeit mit den Betrieben besser funktioniert. Das wäre unser Weg. Wir wollen kein

Reparatursystem, das von der Ursache ablenkt, wegschaut, sondern wir wollen die Kooperation mit den Betrieben verstärken. *(Beifall beim Team Stronach.)*

Dieses duale Ausbildungssystem ist ja immer als ***das*** Erfolgsmodell dargestellt worden. Jetzt sehen wir, dass wir trotz allem eine riesige Ausbildungslücke haben, denn die Unternehmer sagen: Wir bekommen schwer einen geeigneten Lehrling, weil die höheren Schulen schon die besseren Schüler abziehen, und die Unternehmer sind auch nicht bereit, mit den Auflagen, die hier beschlossen wurden, zu leben.

Warum soll sich das ein Unternehmer antun? – Wenn wir so weitertun und das System nicht reformieren, dann werden wir in den nächsten Jahren einen derartigen Facharbeitermangel haben, der nur schwer zu lösen sein wird; aus diesem Grund auch unser Ansatz, mit Betrieben enger zusammenzuarbeiten, Betriebe zu stärken.

Auch Deutschland ist diesen Weg gegangen. In Deutschland hat man mit diesem Pakt, der im Jahr 2004 beschlossen wurde, Betriebe motiviert, jährlich 60 000 neue Lehrstellen zu schaffen. Das ist geglückt. Deutschland hat die Ausbildungslücke geschlossen. Bei uns ist die Ausbildungslücke nach wie vor vorhanden. Deswegen sollten wir den Weg gehen, die Kooperation mit Betrieben zu stärken und parallel dazu das Schulsystem flottzumachen, damit wir wirklich Jugendliche haben, die in den Betrieben unterkommen, die eine Zukunftsperspektive vorfinden und die vielleicht selbst einmal den Weg in die Selbständigkeit gehen, die dann im Betrieb lernen, dass das gar nicht so schlecht ist, und den Mut fassen, selbst etwas anzugehen.

Ich bringe daher folgenden Antrag ein:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Ing. Dietrich, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Maßnahmenpaket für Lehrlinge“

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat umgehend ein Maßnahmenpaket vorzulegen, welches die duale Lehrausbildung wesentlich attraktiver macht und folgende Maßnahmen beinhaltet:

Eine finanzielle Entlastung für Betriebe, die bereit sind, verstärkt Lehrlinge auszubilden.

Eine finanzielle Entlastung für Betriebe, die bereit sind, Lehrlinge mit nicht ausreichender Qualifikation aufzunehmen, und diesen die Möglichkeit geben, die erforderlichen Nachschulungsmaßnahmen im Rahmen der Lehrzeit zu absolvieren.

Eine verstärkte Praxisorientierung in den Schulen über die Aufwertung der Berufsorientierung zu einem eigenen Unterrichtsgegenstand.

Eine Verstärkung der Kooperation von Betrieben mit Schulen."

*****

Ich ersuche um Annahme. *(Beifall beim Team Stronach.)*

14.24

Präsident Ing. Norbert Hofer: Der Entschließungsantrag ist ordnungsgemäß eingebracht, ausreichend unterstützt und steht somit in Verhandlung.

Der Antrag hat folgenden Gesamtwortlaut:

Entschließungsantrag

der Abgeordneten Ing. Dietrich, Kolleginnen und Kollegen betreffend „Maßnahmenpaket für Lehrlinge“

eingebracht im Zuge der Debatte zu TOP 2: Bericht des Ausschusses für Arbeit und Soziales über die Regierungsvorlage (1178 d.B.): Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz geändert wird, die Verpflichtung zu Bildung oder Ausbildung für Jugendliche geregelt wird (Ausbildungspflichtgesetz) sowie das Arbeitsmarktservicegesetz, das Behinderteneinstellungsgesetz und das Arbeitsmarktpolitik-Finanzierungsgesetz geändert werden (Jugendausbildungsgesetz) (1219 d.B.)

„Sie ist also wieder da: Ein Blick auf die Daten der Statistik Austria zeigt, dass Karriere mit Lehre mehr als ein Slogan ist. Gemäß der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2015 haben nämlich 37,2 Prozent aller Personen mit Leitungsfunktion im privaten und öffentlichen Sektor eine Lehrausbildung absolviert.“

Mit diesem Artikel ließ das Wirtschaftsblatt aktuell am 05.07.2016 aufhorchen und zitiert Experten, welche alle unisono eine Imagekorrektur des Lehrberufes in der öffentlichen Diskussion einfordern.

Demgegenüber stehen die NEET-Jugendlichen (Not in Education, Employment or Training), also die 15- bis 24-jährigen jungen Menschen, die nach der Pflichtschule weder eine weiterführende Schule noch eine Lehre absolvieren, aber auch keinen Abschluss nachholen oder an irgendeiner Form von Ausbildung teilnehmen. Diese jungen Menschen sind uns aus vielen anderen Ländern bereits als "verlorene

Generation" bekannt, da sie hochgradig gefährdet sind, den Anschluss zu verlieren und als Zukunftsziel in Interviews die Mindestsicherung bzw. das AMS angeben.

Jetzt geht es darum, dem starken Rückgang an Lehrbetrieben in Österreich entgegenzuwirken und allem voran die Bürokratie bei der Ausbildung abzubauen. Unzählige Vorschriften erschweren die Praxisschulung und nehmen jungen Menschen die Freude am Beruf.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen nachstehenden

Entschließungsantrag

Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung wird aufgefordert, dem Nationalrat umgehend ein Maßnahmenpaket vorzulegen, welches die duale Lehrausbildung wesentlich attraktiver macht und folgende Maßnahmen beinhaltet:

Eine finanzielle Entlastung für Betriebe, die bereit sind, verstärkt Lehrlinge auszubilden.

Eine finanzielle Entlastung für Betriebe, die bereit sind, Lehrlinge mit nicht ausreichender Qualifikation aufzunehmen, und diesen die Möglichkeit geben, die erforderlichen Nachschulungsmaßnahmen im Rahmen der Lehrzeit zu absolvieren.

Eine verstärkte Praxisorientierung in den Schulen über die Aufwertung der Berufsorientierung zu einem eigenen Unterrichtsgegenstand.

Eine Verstärkung der Kooperation von Betrieben mit Schulen.“

*****

Präsident Ing. Norbert Hofer: Als Nächste zu Wort gemeldet ist Frau Abgeordnete Mag. Schatz. – Bitte.